

Vorrede zur ersten Auflage.

Der Herr Geh. Rath und Prof. Dr. Hermbstädt sagt: „Geheimnißkrämer, denen es nur darum zu thun ist, ihren Beutel zu füllen, ohne der Wissenschaft zu nützen und sich ihren Mitbürgern gemeinnützig zu machen, verkaufen die Methode, Essig in wenigen Tagen zu bereiten, als Geheimniß zu enorm hohen Preisen.“ Herr Sebastian Schützenbach zu Eudingen im Breisgau läßt sich 1500 Thaler zahlen und macht die Bedingung, das Geheimniß keinem Anderen für oder ohne Geldleistung mitzutheilen. Herr J. E. Leuchs in Nürnberg nimmt für seine Schrift 11 Thlr. 10 Sgr. und verpflichtet die Käufer bis zum Jahre 1840 zur Verschwiegenheit. Herr Staatschemiker Salzer hat ein Schriftchen herausgegeben, das nur eine höchst unvollkommene Beschreibung des Verfahrens enthalten soll, aber dennoch kostet es 11 Fl. oder 6 Thlr. 10 Sgr. Herr Schmogrow in Berlin bietet dasselbe Geheimniß, und zwar ohne alle Bedingung, für 3 Thlr. feil.

Endlich erschienen auch einige Aufsätze über diesen Gegenstand, in des Herrn Prof. Erdmann gehaltreichem Journal für technische und ökonomische Chemie, Band XI, 2. und 3. Heft, von dem Herrn Dr. Bier, dem Herrn Hofrath Dr. Kastner, den Herren Dr. Dr. Dingler Vater und Sohn, und von dem Herrn Geh. Rath und Prof. Dr. Hermbstädt, welche bei gegenwärtigem Schriftchen benutzt wurden, und über die sich der Herr C. Wagner in Neustadt, im 2. Heft des XII. Bandes derselben Zeitschrift, äußert wie folgt:

„Das von Dingler beschriebene Verfahren ist das schon länger in Süddeutschland gebräuchliche, welches (besonders wegen des einzigen in der halben Höhe angebrachten Luftloches und der Art des Aufgießens) ungleich weniger gute Resultate giebt, als das neuere.“

„Das von Hermbstädt beschriebene ist das in Berlin gebräuchliche. Es ist ungleich vollkommener als das erstere.“

„Bier's Abhandlung ist die vorzüglichste und mehrere seiner Vorschläge verdienen alle Beachtung, besonders die Auffangung der entweichenden Essigdämpfe. Ein Versuch im Großen muß entscheiden, ob diese ausführbar und durch beför-

„derten Luftzug auch vortheilhaft wirkt*). Uebrigens ist, wenn man der Vorschrift von Leuchs (dessen Essigfabrikation, 2te Auflage mit Geheimniß u.) folgt, der Verlust durch Verdunsten höchst gering, da der obere Theil des Fasses ganz geschlossen ist. Ueberhaupt hätte Hr. Bier mehrere seiner Vorschläge in der Schrift von Leuchs weiter ausgeführt gefunden, die 4 Arten der Schnell-Essigfabrikation angiebt, und überhaupt die vollständigste ist, die bis jetzt über diesen Gegenstand erschienen. Ich selbst arbeite nach derselben, kann aber für jetzt nichts Näheres angeben, da alle Besitzer derselben sich verbindlich gemacht haben, das Verfahren bis 1840 nicht bekannt zu machen.“

„Der großherzoglich Badische Staatschemiker Salzer hat neuerlich ebenfalls eine Schrift über die Schnell-Essigfabrikation bekannt gemacht. In derselben enthält dieselbe nur eine unvollkommene Beschreibung des neueren Verfahrens, und das einzig Abweichende von den schon in diesem Jour-

*) Ohne Zweifel. Das sich bei der Gährung entwickelnde Kohlensäure Gas ist bekanntlich schwerer als die atmosphärische Luft, erschwert letzterer daher den freien Durchgang durch das Grabirfaß, und da dies die Hauptsache ist, so kann ein verstärkter Luftzug nur vortheilhaft wirken; der Engländer Hammen wendet, seinem Patente nach, sogar Blasebälge an, um mittelst derselben Luft einzutreiben.

„mal enthaltenen Angaben ist, daß er die Hobel-
 „spähne zum Theil durch 4 bis 5 durchlöcher-
 „in Entfernungen von einander abstehende, Ein-
 „legböden ersetzen will. Aber das unpraktische die-
 „ses Vorschlags leuchtet schon auf den ersten Blick
 „ein. Die Löcher der Böden verstopfen sich bald,
 „sie erschweren den Luftzug, verengen den Raum
 „im Fasse und vermehren die Kosten der ersten
 „Einrichtung bedeutend.“ —

Eifriger Beförderer alles Gemeinnützigen und
 des Gewerbleißes — so weit meine geringen
 Kräfte reichen — erfülle ich nun mit Vergnügen
 den Wunsch des Hrn. Verlegers, dem größeren
 Publikum meine durch Studium und eigene Beob-
 achtung erlangte Kenntniß von der Schnell-
 Essigfabrikation in nachfolgenden Blättern mitzu-
 theilen, und trete dadurch zugleich engherziger und
 eigennütziger Geheimnißkrämerei offen entgegen.

Ich habe mich bemüht, das ganze Verfahren in
 einer gewissen Ordnung übersichtlich darzulegen,
 von Allem den Grund anzugeben, warum es so
 und nicht anders sein müsse, und um das Werk-
 chen möglichst wohlfeil zu machen, habe ich mich
 so kurz gefaßt, als es Deutlichkeit und allgemein
 verständlicher Ausdruck nur immer zuließ; denn
 mein Ziel dabei war, daß Jedermann, auch ohne
 wissenschaftliche Bildung, im Stande sei, mit

Hülfe dieses Schriftchens nach der neuen Methode einen guten Essig zu fabriziren.

Aus dieser Ursache habe ich auch die verschiedenen Theorien von der Gährung nicht aufgenommen, und davon nur so viel gesagt, als nöthig war, um einen allgemeinen Begriff von der Gährung und den gährungsfähigen Körpern zu geben.

Mein alleiniger Zweck war: „meinen Mitbürgern nützlich zu sein.“ Habe ich ihn auch nur theilweise erreicht, so sehe ich mich für meine Mühe hinreichend belohnt.

Wenn zuweilen die Sprache nicht fließend genug ist oder (wie ich bei der Correctur erst bemerkt habe) zuweilen Wiederholungen vorkommen, so wolle man darüber mit mir nicht rechten; die mir nur karg zugemessenen Mußestunden erlaubten nicht, bei der Eile des Herrn Verlegers, eine nochmalige sorgfältige Uebersarbeitung.

Noch bleibt zu bemerken, daß die vorkommenden Wärmegrade — auch wenn es nicht ausdrücklich dabei angegeben ist — nach Reaumur's Eintheilung zu verstehen sind.

Aachen, am 22. Juny 1832.

Der Verfasser.

Vorwort